MITTEILUNGEN

AUS DER **ANTHROPOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT** IN DEUTSCHLAND

WEIHNACHTEN 2024

INHALT

„Anthroposophie in einem positiven und zeitgemäßen Licht präsentieren“ 4

2025 Steiner-Festjahr – Zum 100. Todestag Rudolf Steiners 8

Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr Rudolf Steiner 2025 12

100 Jahre Eurythmeum Stuttgart 16

Geistimpuls Anthroposophie – 1925 - 2025 20

Spendenaufruf zu Weihnachten 2024 22

Eine Reise nach Gent 24

Mitte kultivieren – Umkreis bewegen 26

Wie will sich die Anthroposophische Gesellschaft zukünftig in die Welt stellen? 29

Das vierte Michael-Fest – Selbstführung und Geistesgegenwart 30

„Der Wolkendurchleuchter“ 32

„Michaels Welt ist diejenige, die im Rhythmus sich offenbart“ 34

Buchvorstellungen 35

Goetheanismus in Biologie und Sozialwissenschaft 36

Rudolf Steiner Schriften (SKA) als Hörbibliothek 38

Mitglied werden 39

Neues aus der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Sie sind an den Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland interessiert? Mit unserem Newsletter AGiD.AKTUELL informieren wir Sie monatlich. Bei Interesse können Sie sich gerne im Formular unten in die Versandliste eintragen. Im Archiv stehen außerdem die Druckversionen des Newsletters als PDF für Sie bereit.

Link: www.agid.de/newsletter

Impressum: ›Mitteilungen‹ der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e. V., Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart

Redaktion: Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e. V.
Verantwortlich: Monika Elbert, Tel. 0171-7980610, monika.elbert@agid.de
Redaktionsassistenz: Ingolf Lindel, ingolf.lindel@agid.de

Grafische Gestaltung: Sabine Gasser • Gestaltung, Hamburg

Adressverwaltung: leserservice@mercurial.de

Versand mit der Vierteljahrsschrift „Anthroposophie“ an alle Mitglieder
Digital auf der Internetseite der AGiD unter „Zeitschriften & Medien“.

Titelseite:
Foto: Charlotte Fischer
Raublattgewächs (Borago officinalis), vereist

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der Weihnachtsausgabe der Mitteilungen wollen wir neben den Berichten aus dem Herbst unseren Blick auf den 100. Todestag Rudolf Steiners am 30. März im kommenden Jahr werfen. Dazu gibt es eine Fülle von Veranstaltungen und Initiativen vor, an und nach diesem Datum, zu denen wir in diesem Heft einen Überblick des aktuellen Standes geben möchten.

Mit dem Tod Rudolf Steiners 1925 schauen wir geschichtlich auf 100 Jahre des anthroposophischen Geistimpulses in unserer Kultur zurück, der nicht weniger als einen grundlegend neuen Standpunkt fordert, um das Leben im persönlichen, im gemeinschaftlichen und im kosmischen Zusammenhang auf eine neue Ebene zu stellen. Selbstverständlich ringen wir mit diesem Standpunkt, erfassen – vielleicht erreichen – ihn fragmentarisch, mal mehr, mal weniger. Damit ist der anthroposophische Kulturimpuls einerseits eine große Herausforderung, aber doch zugleich ein großes Geschenk, denn er eröffnet Perspektiven und Wege zu neuen Lebensmöglichkeiten, die begangen werden können.

Gerhard Stocker geht in seinem Beitrag in der Mitte dieser Ausgabe Gedanken zu der Frage nach, was dieser kolossale Geistimpuls ist, wie er uns bisher genährt hat und was er zukünftig fordert, um weiter wirksam sein zu können. Dabei kommt er auf den Grundstein zu sprechen und stellt als neue Dimension in der modernen Kultur das „Übe Geist-Erinnern“ in den Mittelpunkt. Zu diesem Motiv stellt er folgende Zeilen aus der Weihnacht-Weihe-Stimmung des Seelenkalenders, die geisterinnernd aufgefasst werden können:

Ich fühle wie entzaubert / Das Geisteskind im Seelenschoß; / Es hat in Herzenshelligkeit /
Gezeugt das heil'ge Weltenwort / Der Hoffnung Himmelsfrucht, /
Die jubelnd wächst in Weltenfernen / Aus meines Wesens Gottesgrund.

In diesem Sinne wünschen wir aus der Redaktion eine vertiefende Weihnachtszeit und freuen uns, im nächsten Jahr zusammen den Geistimpuls Rudolf Steiners in besonderer Art würdigen zu können.

Für die Redaktion
Ingolf Lindel

Sebastian Knust im Interview mit .FACTUM – Ehrliche Kommunikation

„Anthroposophie in einem positiven und zeitgemäßen Licht präsentieren“

Für unsere große Veranstaltung im Rahmen des Jubiläums „Steiner 2025“ auf dem Stuttgarter Schlossplatz arbeiten wir seit über einem Jahr mit der Kommunikationsagentur „.FACTUM – Ehrliche Kommunikation“ aus München zusammen. Mit ihr bauen wir auch die Website „anthroposophie.de“ auf. Jörg Röthlingshöfer, Geschäftsführer der Agentur, und die Projektleiterin Veronika Much geben im Interview Antworten rund um das Event und ihren Blick auf die Anthroposophie.

Sebastian Knust |
Die Planung eines Großevents für die anthroposophische Bewegung ist sicherlich keine alltägliche Aufgabe für eine Kommunikationsagentur. Welche Fragen, Aufgaben und Herausforderungen seht ihr in Bezug auf das Vorhaben – mitten auf dem öffentlichen Schlossplatz in Stuttgart?

Veronika Much |
Zuallererst möchte ich mich herzlich für die Gelegenheit bedanken, dieses wertvolle Event der anthroposophischen Bewegung mitzugestalten. Als Projektleitung für das Event auf dem atemberaubenden Stuttgarter Schlossplatz ist mir bewusst, dass wir hier nicht nur ein Großevent, sondern eine Plattform für die Werte der anthroposophischen Bewegung schaffen: Die Konzepte des ethischen Individualismus Steiners dürfen über den Stuttgarter Schlossplatz in die Welt hinausgetragen werden.

Folgende Fragestellungen und Aufgaben bilden den Mittelpunkt unserer Aktivitäten:

- Wie schaffen wir ein offenes, einladendes Ambiente, das Menschen auf allen Ebenen anspricht – von erfahrenen Kennenden der Anthroposophie bis hin zu jenen, die erstmals auf ihre Ideen stoßen?
- Welche Kommunikation hilft, auch neue Interessierte für unsere Werte zu gewinnen?
- Wie erreichen wir eine weitgehend reibungslose Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, von Kunstschaffenden, Ausstellenden, helfenden Händen bis zu Behörden, damit diese Begegnung in ihrer Gesamtheit gelingen kann?

Wir freuen uns darauf, mit euch diese Vision zu ermöglichen und den Schlossplatz in einen Ort zu verwandeln, der Offenheit und Begegnung spürbar macht.

Jörg Röthlingshöfer |
Ich persönlich sehe die größte Herausforderung darin, auf eine ausgeglichene Art und Weise sowohl die Spiritualität und Weltanschauung Rudolf Steiners zu zeigen als auch die Praxisfelder der Anthroposophie zu präsentieren. Wenn uns das gelingt, bietet die Veranstaltung die einzigartige Möglichkeit, die Anthroposophie in einem positiven und zeitgemäßen Licht zu präsentieren und damit Vorurteile abzubauen.

Sebastian Knust |
Durch die intensive Beschäftigung mit anthroposophischen Themen habt ihr ja sicherlich schon ein gewisses Bild der Philosophie und ihrer Protagonisten bekommen. Könnt ihr davon eine Skizze machen?

Veronika Much |
Vor allem das Kennenlernen der einzelnen Menschen der AGiD und die Art der Zusammenarbeit haben mir persönlich die Philosophie der Anthroposophie auf einer besonderen Ebene nähergebracht. Eine Achtsamkeit gegenüber der Menschheit und jedem einzelnen Menschen, die ich selten erfahren darf, obwohl wir mit vielzähligen sozialen Einrichtungen, Verbänden und Vereinen zusammenarbeiten. Gleichzeitig kann ich in den verschiedenen Bereichen der Anthroposophie den Ansatz zur Heilung für jeden einzelnen Menschen erkennen und kennenlernen – vom Kind bis zum Erwachsenen, von Menschen aus sozial schwachen Familien bis zu Menschen mit Assis-

›››

›››

tenzbedarf, von der Ernährung bis zur Medizin. Dass ich so tief in diese Philosophie eintauchen darf, ist auf meinem persönlichen Lebensweg ein unglaubliches Geschenk. Dieses Gefühl darf und kann ich nun nach außen transportieren.

Jörg Röthlingshöfer |

Mir geht es ähnlich wie Vroni: Ich empfinde die Zusammenarbeit mit allen als sehr angenehm und vertrauensvoll. Ich merke, dass hinter der operativen Arbeit eine wirkliche Überzeugung für die Sache steckt. Diese Überzeugung und natürlich auch das große Netzwerk machen die Aufgabe lebendig. Nur deshalb können wir auch in dieser Zeit eine so große Veranstaltung auf die Beine stellen.

Sebastian Knust |

Welche Ziele habt ihr für die geplante Veranstaltung und welche Wünsche für die weitere Zukunft gebt ihr der anthroposophischen Bewegung mit auf den Weg?

Veronika Much |

Unser Ziel ist, die Sichtbarkeit der Anthroposophie zu erhöhen und in all ihrer Vielfalt zu zeigen. In den letzten Jahren stand die Anthroposophie in der öffentlichen Wahrnehmung vor großen Herausforderungen. Besonders während der Corona-Pandemie geriet die Bewegung ins Visier, da ihre Haltung gegenüber Impfungen und der Einsatz komplementärmedizinischer Heilmethoden kritisch betrachtet wurde. Diese Diskussionen verstärkten das Bild, dass Anthroposophie und moderne Wissenschaft im Widerspruch stünden – auch die Waldorfpädagogik blieb nicht unberührt. Wir möchten nun aktiv Missverständnisse aufklären und zeigen, dass Offenheit, kritische Reflexion und ein zeitgemäßes Selbstverständnis bedeutungsvolle Teile des Wesens der Anthroposophie sind. Dieses Bild nehmen wir indessen selbst in die Hand, schärfen es im öffentlichen Raum, gestalten es. Wir gestalten den Raum, der dieses Bild transportiert, – nämlich den Stuttgarter Schlossplatz – so, dass Menschen in all ihrer Buntheit sich willkommen und verbunden und sogar aufgehoben fühlen.

Jörg Röthlingshöfer |

Die Veranstaltung bietet eine noch nie dagewesene Plattform, um das breite Spektrum der anthroposophischen Praxisfelder einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies betrifft nicht nur die spirituellen Inhalte, sondern auch die konkreten Errungenschaften in Bereichen wie Pädagogik, Kultur, biodynamische Landwirtschaft und anthroposophische Medizin. So kann die Veranstaltung nicht nur das Verständnis für die Anthroposophie fördern, sondern auch aktiv Menschen dafür begeistern. Ein Herzstück der geplanten Veranstaltung ist auch der offene Austausch zwischen unterstützenden und kritischen Stimmen. Damit zeigt die Bewegung ihre Bereitschaft, sich aktiv mit Fragen und Bedenken auseinanderzusetzen. Durch Podiumsdiskussionen und interaktive Formate entsteht ein Raum für konstruktive Reflexion, der verdeutlicht, dass die Anthroposophie dynamisch und lernbereit ist. Diese Offenheit fördert das Vertrauen der Öffentlichkeit und unterstreicht die Fähigkeit der Bewegung, sich weiterzuentwickeln und auf neue Perspektiven einzugehen. Ansonsten wünsche ich der Bewegung, dass sie stets ihre spirituellen Wurzeln im Blick behält und offen damit umgeht. Denn nur so gelingt wirkliche Glaubwürdigkeit.

Veronika Much |

Einzugehen auf neue Perspektiven ist das Stichwort, denn neue Perspektiven möchten wir durch das Großevent „Steiner Jubiläum 2025“ mit der Öffentlichkeit teilen und wertvolle Impulse mitgeben – Impulse für eine zerrissene Gesellschaft, für Menschen, die Heilung suchen, und für den Erhalt unserer Erde!

Zu den Personen:

Jörg Röthlingshöfer wurde am 9.5.1977 in Fürth geboren. Jörg hat in Erlangen und München Politik, Soziologie und Geschichte studiert und sich bereits während des Studiums 2002 mit der Kommunikationsagentur .FACTUM – Ehrliche Kommunikation selbstständig gemacht. Seitdem ist er Geschäftsführer der Agentur. Jörg ist verheiratet und hat eine achtjährige Tochter.

Veronika Much, geboren am 13.12.1988 in Tegernsee, studierte Kommunikation mit den Schwerpunkten in Pressearbeit, Digitalem und Krisenkommunikation in Rosenheim, Dornbirn (Österreich) sowie Stellenbosch (Südafrika) und schloss ihr Studium mit einem Master ab. Mit über zehn Jahren beruflicher Erfahrung ist sie seit zwei Jahren als Teamleiterin Teil von .FACTUM – Ehrliche Kommunikation. Neben ihrer Arbeit engagiert sie sich für die individuelle Entfaltung junger Menschen in einem bayerischen Kreativzentrum und organisiert dort unter anderem Großevents wie Festivals. Außerdem unterstützt sie Kunstschaffende im Management und setzt sich im Bereich mentaler Gesundheit ein.

2025 Steiner-Festjahr – Zum 100. Todestag Rudolf Steiners

Wir gehen nun auf ein sehr besonderes Jahr zu. Mit dem 100. Todestag Rudolf Steiners schauen wir auch auf mehr als ein Jahrhundert der von ihm inaugurierten Anthroposophie zurück, die ein reiches Leben in verschiedensten Praxisfeldern weltweit zu erzeugen vermochte.

Und so stehen wir auch vor der nicht einfachen Frage, wie wir den Menschen Rudolf Steiner in seiner Wirksamkeit für eine menschliche Welt angemessen würdigen können. Wir möchten gerne den spirituellen Zukunftsimpuls der Anthroposophie, der damals so kräftig gesetzt und von so vielen Menschen mit- und weitergetragen wurde, sowohl in der Vertiefung erinnern als auch in der Öffentlichkeit mit entsprechenden Veranstaltungen zur Geltung bringen. Sicherlich wird in den kommenden Monaten vieles in der breiten Medienlandschaft über Rudolf Steiner geschrieben und gesprochen werden. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre sollten wir hier auf manches gefasst sein. Welche positiven Akzente aber können wir öffentlich setzen? Mit dieser Grundfrage sind wir in den letzten beiden Jahren mit vielen Treffen am „Runden Tisch" u. a. auch mit Freunden aus Dornach einen Entwicklungsweg gegangen. Dieser vorlaufende Austausch führte und bestärkte viele Initiativen: beispielsweise die „Lange Nacht der Anthroposophie" in Freiburg und Hamburg, einen Tag der offenen Tür an verschiedensten Orten, Filme, eine Website, Buchprojekte und nicht zuletzt unsere Veranstaltung „Steiner Jubiläum 2025" in Stuttgart.

Foto:
Vorbereitungsteam der Allianz anthroposophischer Verbände und Organisationen bei der Schlossplatz-Besichtigung

Digitaler Veranstaltungskalender – eine Einladung zur Mitgestaltung

Wir haben für das Festjahr 2025 einen digital-internationalen Veranstaltungskalender vorbereitet. Wir erhoffen uns, dort alle Veranstaltungen zum Steiner-Jahr 2025 bekanntmachen zu können, um so einen reichhaltigen Überblick zu geben, wie die anthroposophische Bewegung dies denkwürdige Jubiläum feiert. Wenn Sie eine öffentliche Initiative oder Veranstaltung rund um das Festjahr planen, dann würden wir uns sehr freuen, diese im Online-Terminkalender auf unserer Festjahr-Website aufnehmen zu können! Über unser Onlineformular können Sie Ihre Veranstaltung unkompliziert mit den Eckdaten etc. anmelden. Wir setzen uns dann mit Ihnen in Kontakt, um die Veröffentlichung mit Ihnen konkret abzustimmen.

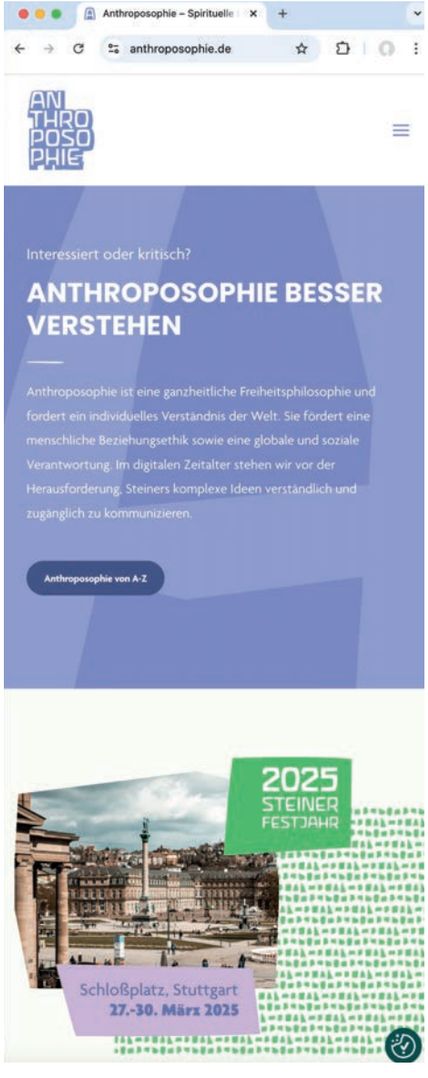
Zum Veranstaltungsformular:
www.anthroposophie.de/veranstaltungen/formular/einreichen/

Zum Veranstaltungskalender:
www.anthroposophie.de/veranstaltungen

Steiner Jubiläum 2025 Vielfalt lieben – warum wir feiern!

Vom 28. – 30. März 2025 wird der Schlossplatz in Stuttgart zum Schauplatz eines inspirierenden Fests der Vielfalt – mit 17 Themenzelten und einem umfangreichen Kulturprogramm, und das alles bei freiem Eintritt! Wir laden damit ein, die Anthroposophie in ihrer ganzen Bandbreite neu zu entdecken. In einer Zeit, in der Vielfalt mehr denn je als Schlüssel zu einer nachhaltigen und menschlichen Zukunft zu verstehen ist, zeigt diese Feier, wie Steiners Leben und Werk bis heute Menschen inspiriert und Lösungs- und Entwicklungsansätze für aktuelle Herausforderungen bietet. Die Themenauswahl ist dabei so vielfältig wie das Leben selbst: Sie reicht von nachhaltiger Landwirtschaft über ganzheitliche Bildung und gesundheitsfördernde Lebensweisen bis hin zu neuen Wegen im sozialen und wirtschaftlichen Miteinander. Auch die Philosophie Steiners, ihre zukunftsstiftende Kraft ebenso wie ein kritischer Umgang mit seinen Ideen haben hier ihren Platz.
Dieses Fest der Anthroposophie möchte das Potenzial der Vielfältigkeit für eine zukunftsfähige Gesellschaft sichtbar machen und lädt alle Besucherinnen und Besucher zu einer Entdeckungsreise ein. Die Liebe zur Vielfalt ist der Antrieb der Anthroposophie – und das Herz dieser Feier.

Zur Website:
www.2025-steiner-stuttgart.de



Zur Website:
www.anthroposophie.de

Anthroposophie.de
Eine neue Website für die Anthroposophie

Gerade aufgrund von oft verkürzter und kritischer Presse sehen wir uns als Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland in der Verantwortung, auch in digitaler Form vielseitige Einstiegsmöglichkeiten zu schaffen, um den Zugang zur Anthroposophie zu bekommen, sich gut informieren zu können und bei Bedarf auch in die weitere Vertiefung kommen zu können. Wir möchten als eine Stimme wahrgenommen werden, die mit ihren Aussagen und Positionen die Anthroposophie im Meinungsbildungsprozess nach außen vertritt.

Beste Lebensmittel für Mensch und Erde

Dabei setzen wir uns offen, empathisch und – wo nötig – auch kritisch mit dem Werk Steiners auseinander. Wir wollen damit eine ausgewogene und umfassende Perspektive auf die Anthroposophie ermöglichen. Mit dieser Herangehensweise wollen wir nicht nur eine tiefere Auseinandersetzung mit der Anthroposophie fördern, sondern auch ein Publikum ansprechen, das nach authentischen und reflektierten Informationen sucht. ›››

Anthroposophische Medizin: Weil der Mensch mehr ist

›››

Wir möchten auf dieser Homepage zeigen, dass Anthroposophie eine humanistische und kosmopolitische Anschauung und Sozialpraxis ist. Jeder Mensch hat die Fähigkeit, sich selbstbestimmt und individuell zu entfalten. Dafür benötigt er gerechte, liebevolle und sozial nachhaltige Entwicklungsräume. Auf dieser Grundlage machen wir deutlich, dass Anthroposophie mit Rassismus, Rechtsradikalismus oder Antisemitismus unvereinbar ist und dass viele anthroposophisch inspirierte Menschen weltweit sich gegen Bildungsarmut, soziale Exklusion oder die Zerstörung ökologischer Vielfalt engagieren.

Waldorfpädagogik in der frühen Kindheit

Bei Fragen, Anregungen und Wünschen können Sie uns gerne ansprechen.
Anita Nemeth-Hesemann, Sebastian Knust, Matthias Niedermann
Kontakt: steiner2025@anthroposophie.de

Steiner-Festtag 2025

Direkt zum Datum des 100. Todestages Rudolf Steiners werden viele öffentliche Veranstaltungen am Goetheanum und in der Welt geplant. Daher wollen wir bereits zum Geburtstag Rudolf Steiners Ende Februar bewusst auch zu einer nach innen gekehrten Feier zusammenkommen. Vertiefende Zusammenkünfte dieser Art wird es auch an vielen anderen Orten geben. So wollen wir in Stuttgart in einem Kreis von Menschen aus der Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung in einem intimeren Rahmen auf Einladung hin zu dieser historischen Situation eine Feier gestalten, die am 28.2. und 1.3.2025 stattfinden wird. Gemeinsam möchten wir in einem inneren Gesprächsraum den folgenden Fragen nachgehen: Was verdanken wir persönlich Rudolf Steiner? Zu welchen Entwicklungen und Wirkungen hat die innere Auseinandersetzung mit Rudolf Steiner im jeweiligen Umfeld geführt? Welche inneren Motive haben wir für den weiteren Fortgang der Anthroposophie? Welche Herausforderungen und Aufgaben für eine menschlichere Welt sehen wir diesbezüglich auf uns zukommen?

Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr Rudolf Steiner 2025

Bereits vor mehr als zwei Jahren hatten wir den „Runden Tisch 2025“ ins Leben gerufen und zu den regelmäßigen Treffen hier in den „Mitteilungen“ immer wieder eingeladen. Daraus ist eine gute Zusammenarbeit gewachsen, bei der nicht nur die Veranstaltungsplanungen 2025 durchgesprochen wurden, sondern wir uns auch immer wieder mit der Zukunftsentwicklung der Anthroposophie in fruchtbarer Weise auseinandergesetzt haben. Nachfolgend finden Sie eine Auswahl von Veranstaltungen, die Teilnehmer des Runden Tisches verantworten. Über unsere AGiD-Veranstaltungen in Stuttgart haben wir auf den Seiten davor berichtet. Viele weitere finden Sie auf www.anthroposophie.de

Alfter:
www.alanus.edu/de/home

10. MÄRZ BIS 16. JUNI 2025
WÖCHENTLICH MONTAGS 17.30 – 19 UHR
RINGVORLESUNG 12 ABENDE,

ZUKUNFTSIMPULSE IM WERK RUDOLF STEINERS. „RINGVORLESUNG ANLÄSSLICH DES 100. TODESJAHRES RUDOLF STEINERS“

Mit wechselnden Referenten

Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenlos. Ziel ist es, Steiners Werk im Hinblick auf zukunftsweisende Impulse zu beleuchten und die aktuelle sowie zukünftige Bedeutung der Anthroposophie zu verdeutlichen.

Verantwortlich: Marcelo da Veiga, Jost Schieren

Infos: Aaron.rohde@alanus.edu

Alanus-Hochschule, Campus II, Villestr. 3, Alfter

Die Teilnahme per Zoom ist möglich.
Zoom-Link:

Freiburg:
www.azoberrhein.de/mensch/lange-nacht

SAMSTAG, 24. MAI 2025
16 UHR ERÖFFNUNG AN DREI ORTEN

LANGE NACHT DER ANTHROPOSOPHIE

Hundert Jahre nach dem Tod Rudolf Steiners sind seine Ideen sehr lebendig und zukünftig. Sie wirken ganz konkret in verschiedensten Arbeits- und Lebensbereichen. Gerne wollen wir einen Einblick dazu geben und laden herzlich ein. Es findet ein vielfältiges Programm parallel an drei Orten statt: im Rudolf Steiner Haus, in der Christengemeinschaft und in der Freien Waldorfschule Wiehre.

Veranstaltet wird die „Lange Nacht der Anthroposophie “ von „Mensch?! Vielfalt Anthroposophie.“

Hamburg:
www.rudolf-steiner-haus.de

SAMSTAG, 12. APRIL 2025, AB 15 UHR

LANGE NACHT DER ANTHROPOSOPHIE

Wir laden die Öffentlichkeit ein, sich anlässlich des 100. Todestages von Rudolf Steiner ein Bild über das Leben und Wirken Rudolf Steiners und die Anthroposophie zu machen, sowie über deren Lebensfelder. Geplant sind Kurzvorträge, Interviews, Gespräche, Workshops, Aufführungen, Verkostungen, Meditationen, Anwendungen etc., um einen lebendigen Zugang zu vermitteln. Umrahmt wird die Lange Nacht mit einer thematischen Ausstellung und einem Marktplatz anthroposophischer Einrichtungen.

Beteiligte: Tille Barkhoff, Compagnie Orval, Volker Fintelmann, Bettina Grube, Christiane Hagemann, Steffen Hartmann, Christoph Hueck, Mariam Kiria, Andreas Knieß, Elmar Lampson, Ulrich Meier, Wolfgang Müller, Matthias Niedermann, Claudine Nierth, Tanja Rüter, Jonas Rybak, Stephan Schad, Rolf Speckner, Gottfried Stockmar, Tom Tritschel, Gunna Wendt, Michael Werner u. a. Das Programm wird laufend erweitert.

Rudolf-Steiner-Haus Hamburg,
Mittelweg 11 – 12, 20148 Hamburg

Mannheim:
www.institut-waldorf.de

DO. + FR., 20. UND 21. MÄRZ 2025

RUDOLF STEINER UND DIE MENSCHENRECHTE

SYMPOSION AN DER ALANUS HOCHSCHULE MANNHEIM

Rudolf Steiner ist als Begründer der Waldorfpädagogik und der entsprechenden Heilpädagogik, der anthroposophischen Medizin mit den Heilmitteln von Weleda und Wala sowie der biologisch-dynamischen Landwirtschaft mit den Demeter Produkten bekannt. Neben dieser nachhaltigen Wirkung seiner Reformideen und Innovationen sind bis heute Aspekte seines Werkes umstritten; Vorwürfe des Irrationalismus, des Nationalismus und des Rassismus werden immer wieder geäußert und das Werk wird daraufhin beforscht.

Vor diesem Hintergrund soll Steiners Haltung zu den Menschenrechten befragt werden. Wie stand er zur Würde und Selbstbestimmung des Menschen? Wie zur Demokratie und zu einer offenen Gesellschaft? Was bedeuteten ihm soziale Gerechtigkeit, Internationalismus und Friedensfähigkeit? Das Symposion bietet die Möglichkeit zu einer gedanklichen Auseinandersetzung sowie zu künstlerischen Aktivitäten und versteht sich als Fest des Austausches und der Begegnung.

Verantwortlich:
Albert Schmelzer, albert.schmelzer@alanus.edu
Christian Tewes, christian.tewes@alanus.edu
Angelika Wiehl, angelika.wiehl@alanus.edu

Weitere Informationen unter:
www.institut-waldorf.de/aktuell/aktuell/detailansicht/rudolf-steiner-und-die-menschenrechte

Alanus Hochschule Mannheim,
Zielstraße 28, 68169 Mannheim

›››

› › ›

Pforzheim:

25. FEBRUAR 2025 ,19-21 UHR
DIE ENTDECKUNG DES ICH

Von der geistigen Revolution der Jenaer Romantiker zum Ich-Begriff bei Rudolf Steiner

Vortrag und Gespräch mit Dr. Jürgen Momsen

**Rudolf-Steiner-Haus,
Werner-Siemens-Str. 39, Pforzheim**

18. MAI 2025, 14-18 UHR
TAG DER OFFENEN TÜR

Info, Kurzvorträge, Café etc.

Rudolf-Steiner-Haus Pforzheim

10. MAI 2025, 19-21 UHR
WIE DAS SPIEL VON LICHT UND SCHATTEN

Eurythmie-Ensemble Pforzheim

**Goetheschule – Freie Waldorfschule Pforzheim,
Schwarzwaldstr. 66, Pforzheim**

16. MAI 2025. 19-21 UHR
KERNAUSSAGEN DER ANTHROPOSOPHIE

Vortrag und Gespräch Wolfgang Müller

Goetheschule – Freie Waldorfschule Pforzheim

Stuttgart:
www.akanthos-akademie.de
www.rudolfsteinerhaus.org

5. APRIL BIS 26. JULI 2025
MIT DEN AUGEN DENKEN. GOETHE UND RUDOLF STEINER – EIN NEUER BLICK AUF DIE GEHEIMNISSE DER NATUR.

Goethe entwickelte eine Anschauung der Natur, deren ganzheitliche Bedeutung immer deutlicher wird. Rudolf Steiner machte Goethes Naturwissenschaft für unsere Zeit verständlich und errichtete seine Geisteswissenschaft auf der Grundlage von Goethes Phänomenologie. Die Ausstellung zeigt interaktive Exponate aus dem Bereich der Physik, der Biologie, der Ökologie und der Anthropologie, die zur eigenen Anschauung der „Ideen der Natur“ führen.

**Ausstellung im Rudolf-Steiner-Haus Stuttgart,
Zur Uhlandshöhe 10, Stuttgart**

FR. – SO., 9. – 11. MAI 2025
MIT DEN AUGEN DENKEN. DIE BEDEUTUNG VON GOETHES NATURANSCHAUUNG IN MEDIZIN, NATURWISSENSCHAFT, PHILOSOPHIE UND KUNST.

Tagung mit Dr. Armin Husemann, Ruprecht Fried, Dr. Matthias Rang, Iris Hennigfeld, Severin Fraser, Dr. Christoph Hueck

Die Tagung beleuchtet die Aktualität von Goethes Naturanschauung in den Bereichen der Medizin, Naturwissenschaft, Philosophie und der Bewegungskunst Eurythmie.

Alles weitere: www.akanthos-akademie.de, www.rudolfsteinerhaus.org

**Rudolf-Steiner-Haus Stuttgart,
Zur Uhlandshöhe 10, Stuttgart**

POSTKARTENAKTION AKANTHOS-AKADEMIE:

Postkarten mit ausgewählten Zitaten Rudolf Steiners – mit Link zur ergänzenden Webseite – werden an alle Demeter-Bioläden und andere relevante Einrichtungen verschickt. Die Postkarten können ab Anfang Januar über die Webseite der Akanthos-Akademie (www.akanthos-akademie.de) bestellt werden.

SA., 4.OKTOBER 2025, 19.00 UHR
GILGAMESCH & ENKIDU / OHNE DICH BIN ICH NICHTS

Theater, Tanztheater, Musik, Dauer: ca 2 ½ Std.

Thema: Welche Auswirkungen hat der Drang des Menschen nach individueller Selbstbestimmung im Hinblick auf sein soziales und sein nachhaltiges Handeln?

Wenn Albert Einstein behauptet: „Wir können unsere Probleme nicht mit dem gleichen Denken lösen, das wir verwendet haben, um sie zu schaffen…“ – sind wir bereit, uns mit dieser Frage existentiell auseinanderzusetzen? Und suchen wir nach einem solchen anderen Denken?

www.theater-kompagnie-stuttgart.de/home

**Theaterhaus Stuttgart,
Siemensstraße 11, 70469 Stuttgart**

Tübingen:
www.akanthos-akademie.de

16. BIS 19. JUNI 2025
COGNIZING LIFE CONFERENCE 2025
TAGUNG

16 Philosophen diskutieren die Frage der Erkenntnis des lebendigen Organismus von Kant über Schelling und Hegel bis zu Goethe und Rudolf Steiner.

Internationale philosophische Fachtagung

**Innovationszentrum Westspitze,
Eisenbahnstraße 1, 72072 Tübingen**

Dornach:
www.rudolf-steiner.com/kontakt/

21. MÄRZ – 19. DEZEMBER 2025,
MONTAGS BIS FREITAGS, 15-18 UHR, EINTRITT FREI
AUTOR, REDAKTEUR, HERAUSGEBER. RUDOLF STEINER UND SEIN SCHRIFTLICHES WERK.
AUSSTELLUNG ZU RUDOLF STEINER

MONATLICH, JEWEILS DIENSTAGS, 19.30 UHR
RUDOLF STEINER IM GESPRÄCH

mit Mitarbeitenden des Archivs,
Moderation Angelika Schmitt / Philip Kovce,
Eintritt frei

21. JANUAR:
SÜDAFRIKANISCHE TROMPETEN, SCHNUPFTABAK UND REISEPÄSSE.

Fundstücke aus dem Rudolf Steiner Archiv
[Nana Badenberg und David Marc Hoffmann]

11. FEBRUAR:
«TIEFSTE WELTENGEHEIMNISSE».

Rudolf Steiners künstlerisches Werk
[Silvana Gabrielli]

18. MÄRZ:
BIERKARTEN, MANUSKRIPTSENDUNGEN, MEDITATIONSANWEISUNGEN.

Rudolf Steiner als Briefeschreiber
[Martina Maria Sam, Péter Barna, Marit Frey, Ralph Machunze]

29. APRIL:
«WIR DÜRFEN NICHT WÖRTLICH ÜBERSETZEN».

Bibelübertragungen Rudolf Steiners [Anne Weise]

20. MAI:
«SELBSTSTÄNDIGER AMTIERENDER GENERAL GROSSMEISTER».

Rudolf Steiner und die Freimaurerei
[Hans-Christian Zehnter, David Marc Hoffmann]

17. JUNI:
HALBE FOTOS, ANGEBRANNTE BRIEFE UND SELBSTGEBUNDENE BÜCHER.

Was uns Archivalien über Rudolf Steiner erzählen
[Martina Maria Sam, Péter Barna]

19. AUGUST:
«GANZE WAGENLADUNGEN».

Rudolf Steiners Notizbücher und Notizzettel
[Andrea Leubin, Monika Philippi]

23. SEPEMBER.:
VIER FRÄULEINS UND KLAPPERNDE SCHREIBMASCHINEN.

Vom Stenogramm zur Vortragspublikation
[Nana Badenberg, Monika Philippi]

21. OKTOBER:
EIN RITTMEISTER ALS BÜCHERSAMMLER.

Die Picht-Bibliothek im Rudolf Steiner Archiv
[Stephan Widmer]

25. NOVEMBER:
VOLLSTÄNDIG ODER VORLÄUFIG?

Die Rudolf Steiner Gesamtausgabe
[Cornelius Bohlen, David Marc Hoffmann, Renatus Ziegler, Johannes Onneken]

**Rudolf Steiner Archiv,
Rüttiweg 15, CH-4143 Dornach**

Sabine Deimann

100 Jahre Eurythmeum Stuttgart

„Jede Eurythmiegebärde geht aus dem Licht hervor – ist sonnenhaft und bildet Licht.“
(Else Klink)

Am Michaeli-Wochenende dieses Jahres veranstaltete das Eurythmeum Stuttgart drei Tage „100 Jahre für die Eurythmie“. Gefeiert wurde das 100-jährige Bestehen der Ausbildung an diesem Ort „in der damals ganz neuen Kunst der Eurythmie“. Die 700 Gäste von nah und fern, die sich Alt wie Jung gleichermaßen diesem Impuls verbunden fühlten und sich auf den Weg nach Stuttgart gemacht hatten, wurden mehr als reich beschenkt. In einer Atmosphäre von freigebigster Gastfreundschaft, Freundlichkeit und Offenheit, die heimatliches Wohlgefühl erzeugte, konnten unzählige Wiederbegegnungen stattfinden. Es entstand das Gefühl einer großen Festgemeinschaft, der sich alle zugehörig fühlen konnten. Souverän und weltoffen, dabei zugleich angenehm authentisch eröffneten Tania Mierau und Severin Fraser als Leitungstandem des Eurythmeums das Fest. Die in den folgenden Tagen kontinuierlich wechselnde Moderation ließ jedoch weitere überzeugende Persönlichkeiten des Verantwortungskreises in den Vordergrund treten und vermittelte einen guten Teamgeist.

Als zum künstlerischen Auftakt die Michael-Imagination von *Rudolf Steiner* einmal von Mitgliedern des *Goetheanum-Eurythmie-Ensembles* und anschließend von Mitgliedern des *Else-Klink-Ensembles* gezeigt wurde, war die Ausführung bei weitgehend gleicher Choreografie und farblicher Gestaltung doch erstaunlich unterschiedlich.

Die erste Abendveranstaltung, „Vivaldi“, brachte 120 Studierende und Absolvent*innen aus fünf Eurythmie-Ausbildungsstätten mit einem ambitionierten Gesamtprojekt auf die Bühne. Vivaldis berühmteste Musik, „Die Vier Jahreszeiten“, gespielt von einem kleinen Streichorchester unter der Führung des Jade Quartetts Stuttgart, war bestens geeignet, die jungen angehenden Eurythmie-Bühnenkünstler*innen zu beflügeln. Es gelang damit ein „Zeichen der Verbindung“, wobei nicht nur verschiedene Choreografie-Stile, sondern auch unterschiedliche Niveaus vom 2. Ausbildungsjahr bis zu Bühnenausbildungen zusammenzuführen waren. „Da steht jetzt die Zukunft der Eurythmie auf der Bühne!“, sagte eine Zuschauerin neben mir.

Jubiläumsprogramm „Chiaroscuro“

Den Höhepunkt bildete am Samstagabend das Jubiläumsprogramm des *Else-Klink-Ensembles*, „Chiaroscuro“, das durch drei große musikalische Werke glänzte. Zunächst sorgte „Climbing up to Heaven“ als leicht humoristische Einführung für Verblüffung. Eine kurzweilige Foto-Retrospektive zum 100-jährigen Jubiläum des Eurythmeums ging über in einen eurythmischen Blitzdurchgang durch die ersten Anfänge und die wesentlichsten Inhalte der Eurythmie. *Rudolf Steiners* Impuls, dem Publikum vor jeder Eurythmie-Aufführung diese neue Bewegungskunst durch eine Einführung nahezubringen, war hiermit für ein heutiges Publikum auf künstlerisch gelungene Weise transformiert worden.

Darauf folgten zwei zeitgenössische, für die Hörgewohnheit zum Teil herausfordernde Musikwerke. Hier zeigte sich in Vollendung die besondere Kunst der Eurythmie als Vermittlerin innerer Bewegung. „Sichtbarer Gesang“, stimmige Choreografie und bewegte Vorgriffe des Ensembles ermöglichten ein unmittelbares Eintauchen in die teilweise spröden, ungewohnten Klänge der Sonate Nr. 1 für Cello und Klavier von *Alfred Schnittke*.

Die wechselnden Kontraste setzten sich dann gesteigert fort in dem Orchesterwerk Chiaroscuro des georgischen Komponisten *Giya Kancheli*. Es spielte das *Tbilisi Youth Orchestra*, das führende junge Orchester in Georgien. Eine überzeugende Choreografie und Ausarbeitung ließ uns mitatmen in den feinen, durchsichtigen Parts sowie in den nahezu gewaltsam gesteigerten, mitreißenden Passagen.

Schließlich ließ die Wiederauflage der vielgefeierten Choreografie von *Else Klink* zur Hebriden-Ouvertüre von Felix Mendelssohn Bartholdy die Erinnerung an die große Vergangenheit des Ensembles aufklingen. Die Einstudierung hatte *Benedikt Zweifel* übernommen. Es war eine Freude zu erleben, wie zeitlos diese Choreografie bleibt und wie das heutige, junge Ensemble der Vergangenheit standzuhalten vermag, sie zudem mit der vollständigen Hingabe an die Gemeinschaft bereichert. Dies erschien manchmal überirdisch und immer als wahrhaft zeitgemäße Kunst. Die beeindruckende Beleuchtung von *Peter Jackson* tat ein Übriges für ein multisensorisch gesteigertes Kunsterlebnis.

›››

Neben der Intensität, ja, Wucht dieser drei grandiosen Musikwerke verschwand dazwischen beinahe das einzige Gedicht, *Paul Celans* erschütterndes „Tenebrae“. Die Umsetzung war jedoch stark und Rezitation (*Sabine Eberleh*) und eurythmische Bewegung waren hier in besonderer Weise eins und stimmig – eine Wohltat im Sinne einer Rhythmisierung des Programms.

„Facetten“

Am Sonntagmorgen folgte mit „Facetten“ gleich noch eine erstaunliche Aufführung mit vielen Gästen. Präsentiert wurde ein vielfarbig-künstlerischer Strauß der Eurythmie mit wiederum ganz besonders schönen Blüten des Stuttgarter Ensembles. Eine ist herauszugreifen, da dieses Stück wie sinnbildlich erschien in Bezug auf das 100-jährige Jubiläum und den ätherischen Bereich, aus dem die Eurythmie entstammt: die Collage zur „Undine“, dargeboten von *Tania Mierau* und *Sabine Eberleh*. Es war ein faszinierendes Eintauchen und Mitgenommen-Werden in den Strom des Wässrig-Träumenden, in eine Art Ewigkeitsempfindung, dann in das Auftauchen und die allmähliche Ich- und Menschwerdung der Undine.

Herzdenken und Eurythmie

Wunderbar und ausführlich kam in dieser Morgenaufführung gerade von den Stuttgartern dann noch der Humor zu seinem Recht, höchst erquicklich und auf hohem Niveau. Erstaunlich, wie es beispielsweise möglich ist, ein Frankfurter Würstchen und eine Nürnberger Rostbratwurst in ihrer unglücklichen Liebe zueinander ohne billige Verballhornung darzustellen, sondern vielmehr in geradezu edler, eurythmischer Vollendung als zu Herzen gehende und zugleich urkomische Geschichte. Mit dem Grundsteinspruch von *Rudolf Steiner* schließlich, im Ausklang dieses Wochenendes, wurde wiederum deutlich, wie zeitgemäß und kraftvoll auch die spirituelle Botschaft durch die Eurythmie wirklich ankommen kann. Am Vortag hatte mir der Vortrag von *Martina Maria Sam* zum „Michaelischen Impuls der Eurythmie“ die beglückende Erkenntnis beschert, dass wir das so sehr angestrebte „Herzdenken“ mit der Eurythmie im Grunde auf spezielle Weise täglich üben. Dieses Eurythmie-Herzdenken mit dem Bewegungsansatz aus der Mitte gelingt am Eurythmeum offensichtlich in besonderer Weise und zudem scheint es ein Ensemble-Herz zu geben, um das sich alle bemühen und das alle gemeinsam sichtbar machen.

Das Wochenende „für die Eurythmie“ am Stuttgarter Eurythmeum kann als besonderer Glanzmoment zuversichtlich stimmen auf die weitere Entwicklung und auf die Zukunft der Eurythmie.

Sabine Deimann, Alfter

Bild Oben: Premiere in Stuttgart
Bilder Unten: Archivbilder

Gerhard Stocker

Geistimpuls Anthroposophie – 1925 bis 2025

Vor 100 Jahren, Weihnachten 1924, hielt alles den Atem an. Rudolf Steiner musste Ende September seine unermesslich erscheinende Vortragstätigkeit einstellen. Er war völlig entkräftet und krank. Sein Krankenlager wurde in der Schreinerei neben der Ruine des abgebrannten Goetheanums eingerichtet. Was würde geschehen? Am 24. Dezember verlas Marie Steiner auf der Weihnachtsfeier am Abend einen Brief Rudolf Steiners, in dem er unter anderem an die Mitglieder schrieb: „Das alles muss als ein Schicksal hingenommen werden. Viele Worte darüber zu machen, wie schmerzlich das physische Getrenntsein von den Wirkensstätten mir ist, wäre sentimental." Doch dann, am 30. März 1925, wurde zur Gewissheit, was sich niemand zu denken erlaubt hatte, Rudolf Steiner starb, gerade 64 Jahre alt.

Die Jahreswende ein Jahr zuvor, 1923/24, war die Zeit der Weihnachtstagung, der Geburtsstunde des Grundsteinspruchs und der Statuten einer zukünftigen Sozialgestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft. Beides bringt zum Ausdruck die fundamentale Dreigliedrigkeit des Menschen, des Sozialen, der Welt und ihrer Schöpferkräfte. Demnach können Mensch und Welt nur in der Dreigliedrigkeit ihrer Wesensstruktur umfassend begriffen werden als essenziell in- und miteinander verbunden, auf den Ebenen von Leib, Seele und Geist. Das Verständnis des Geistigen, weit mehr noch als das des Seelischen, ist seit Jahrhunderten Anlass gewesen zu radikalen Auseinandersetzungen auf allen Ebenen des menschlich-kulturellen Lebens. Nicht zuletzt liegen die Wurzeln der aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen in Osteuropa in den mehr als tausend Jahre waltenden Kultur- und Glaubenskämpfen um die rechtmäßige Auffassung des Geistes.

In dieser fortwährenden Krise des Menschen- und Weltbildes, die heute unvermindert, vielleicht sogar radikaler denn je herrscht, wurde bei der Weihnachtstagung 1923/24 eine Essenz in die Herzen der Anwesenden gelegt, die den weiteren Entwicklungsweg des Menschen weist, ein dreifaches „Übe!": „Übe Geist-Erinnern" – „Übe Geist-Besinnen" – „Übe Geist-Erschauen"! Und: „Denn es waltet der Vater-Geist" – „Denn es waltet der Christus-Wille" – „Denn es walten des Geistes Weltgedanken"! Das Geistige im Menschen, verbunden mit dem Geistigen der Welt! Es war ein neues, erweitertes „Erkenne dich selbst!" gesprochen: „Erkenne dich selbst nach Geist, Seele und Leib."

Ocean-Jaspis, Rosemarie und Hermann Aleff

Schaut man auf die Kulturgeschichte der Menschheit und den ausweglos erscheinenden Kampf um die letztgültige Auffassung des Geistes, so wird erst deutlich, um welch epochales Ereignis es sich bei der Grundsteinlegung gehandelt hat. Wir Menschen stehen demnach nicht in subjektiver, staubkornkleiner Vereinzelung in der objektiven, unendlich weiten Welt, sondern sind in allem, was sich in uns entwickeln lässt, zum Schaden oder zum Nutzen, mit der Welt verbunden. Daher erwächst uns diese grandiose Möglichkeit, uns im Zusammenhang zu sehen mit den umfassendsten Entwicklungsvorgängen. Wir dürfen also davon ausgehen, dass die Entwicklung des Geistigen in uns verbunden ist mit der Entwicklung des Geistigen in der Welt. So heißt es gleich im ersten Leitsatz: „Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltenall führen möchte." Wie kann es uns nun gelingen, Leib, Seele und Geist in eine Wechselwirkung der Entwicklung zu bringen? Und wie entwickeln wir den individuellen Geist in uns selbst? Wie pflegen wir den Geisteskeim, das Geisteskind in uns?

Ich fühle wie entzaubert
Das Geisteskind im Seelenschoß;
Es hat in Herzenshelligkeit
Gezeugt das heil'ge Weltenwort
Der Hoffnung Himmelsfrucht,
Die jubelnd wächst in Weltenfernen
Aus meines Wesens Gottesgrund.

Rudolf Steiner

Und dann wird uns die Vorstellung auch nicht mehr ferne liegen, dass wir als Einzelne ein Glied in der ganzen Menschheit und mitverantwortlich sind für alles, was geschieht. So ergründen wir uns als Wesen, die durch die eigene, innere Gedanken- und Gefühlsbildung Welt-gestaltend und Welt-wirksam sind. Mit 2025 beginnt kalendarisch das zweite Jahrhundert nach Rudolf Steiners Tod. Wir alle kennen seine Bemerkungen zu der Wirksamkeit eines geistigen Impulses. Nach dreimal 33 1/3 Jahren erschöpfe sich ein geistiger Impuls. Weiterhin wirksam könne er nur sein, wenn er erneuert werde. „Man erkennt die Intensität eines Impulses, den der Mensch ins geschichtliche Werden hineinlegt, auch in seiner Wirksamkeit durch drei Generationen, durch ein ganzes Jahrhundert hindurch." Demnach geht es nun darum, dass jeder Einzelne seinen individuellen Geisteskeim ergreift und in sich entwickelt. Denn er kann wissen, dass es der Welt nicht gleichgültig sein kann, wie er sein Bewusstsein bestellt. Und in dieser Verantwortung des individuellen Bewusstseins für das Geistige in der Welt arbeiten wir mit den anderen zusammen im Zeichen des ethischen Individualismus an der weiteren Ausgestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft und der Welt der Zukunft.

Liebe Mitglieder und Freunde der Anthroposophischen Gesellschaft,

wir gehen auf die Adventszeit zu, auf die Zeit der Erwartung der Geburt. Gleichzeitig gedenken wir der Geschehnisse vor 100 Jahren in den Monaten zwischen der „Letzten Ansprache“ und dem Tod Rudolf Steiners, in deren zeitlicher Mitte das Weihnachtsgeschehen liegt. Ein Gedenken und Erinnern, das uns wohl alle im Herzen sehr bewegt.

Wir gehen damit aber auch auf ein zweites Jahrhundert der Anthroposophie und der Anthroposophischen Gesellschaft nach Rudolf Steiner zu und wollen diese aus geistig tiefer Verbundenheit lebendig im Sinne einer neuen Zeit fortentwickeln. Damit stehen wir jedoch vor großen Aufgaben. Wir sehen viele junge Menschen, denen der Fortgang der Anthroposophie ein Herzensanliegen ist, und wir sind als Anthroposophische Gesellschaft sehr bemüht, ihnen Anknüpfungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten. Die Gründung der Jugendsektion in Deutschland vor gut einem Jahr, das Bildungsfestival vergangene Pfingsten auf Schloss Hamborn und die Klima-Tagung am Dottenfelderhof haben gezeigt, wie gut wir zusammenarbeiten können und wie wertvoll wir uns generationenübergreifend gegenseitig sind. Der Ruf nach Aufbruch und Verwandlung ist zu hören und fragt stetig nach angemessener Begegnungstiefe und entsprechender Entwicklungskraft.

Gegenwärtig werden deutschlandweit viele Veranstaltungen zum 100. Todestag Rudolf Steiners geplant. Sowohl besinnliche, nach innen gekehrte Veranstaltungen wird es geben als auch jene, die nach außen sichtbar zeigen wollen, wie vielfältig wirksam die anthroposophische Bewegung in der Welt zu stehen vermag, trotz vieler medialer Verzerrungen. Wir lassen uns nicht beirren und hoffen, dass es auch an Ihrem Ort Aktivitäten dazu geben wird.

Spendenaufruf zu Weihnachten 2024

Die Liebe herrscht nicht,
aber sie bildet, und das ist mehr.
aus Goethes Märchen

Über alledem steht aber auch die Aufgabe, uns mit den Herausforderungen der Zeit auseinanderzusetzen, um aus der Anthroposophie gesellschaftlich wirksam zu werden. Die Krisen und Umbrüche der Gegenwart bedürfen eines spirituellen Verständnisses als Grundlage für eine Veränderung hin zu einer menschlicheren Welt. Dafür wollen wir auch das Bewusstsein weiten zu den von uns gegangenen und zu den kommenden Seelen, um in Treue und Liebe verbunden zu sein.

So schauen wir im Arbeitskollegium mutvoll auf das kommende Jahr, freuen uns auf die Initiativen und die vielfältige Zusammenarbeit und werden unser Bestes geben, um gemeinsam mit Ihnen die Anthroposophische Gesellschaft und Bewegung weiter in die Zukunft zu führen. Dafür sind wir aber auch auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Und so wenden wir uns mit der herzlichen Bitte an Sie, unsere gemeinsamen anthroposophischen Anliegen und Anstrengungen, die vor uns liegen, sowohl ideell, aber auch mit einer Spende zu unterstützen. Jeder Betrag ist ein Ausdruck der Anerkennung und hilft uns weiterzugehen.

Das Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland
Stuttgart, im November 2024

Monika Elbert, Klaus-Peter Freitag, Christine Rüter,
Gerhard Stocker, Julian Schily, Tom Tritschel

Spendenkonto: Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V.
IBAN: DE51 4306 0967 0010 0845 05
Verwendungszweck: Weihnachten 2024

Monika Elbert

Eine Reise nach Gent

Begegnung mit der Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung in Belgien

In spiritueller Hinsicht ist das Wichtigste in Gent vermutlich die Darstellung des „Mystischen Lamms“ auf dem Genter Altar von den Gebrüdern van Eyck, enthüllt 1432. Eine Gralsimagination der sehr besonderen Art. Die Altartafeln wurden 1945 einem Krimi gleich in letzter Minute in ihrem Exil in einem Salzbergwerk in Österreich zusammen mit zahlreichen anderen Kunstwerken Europas vor der Vernichtung gerettet und konnten heil wieder den Weg zurück an ihren Ursprungsort finden. Steht man vor den Tafeln des Mystischen Lamms als Lebensquell mit seiner umfänglichen übersinnlich-himmlisch-irdisch-natürlichen Komposition, so spürt man, welch starke spirituelle Ausstrahlung von ihnen ausgeht. Dazu kommt die wunderbar mittelalterlich anmutende Umgebung in der Innenstadt, die noch in eine andere Zeit weist – in eine Zeit, als die Bewusstseinsseelenentwicklung ihre allerersten Anfänge nahm.

Das Arbeitskollegium der Landesgesellschaft war zur Klausur zusammen mit der Leitung der Landesgeschäftsstelle (*Sebastian Knust* und *Matthias Niedermann*) nach Belgien gereist, um die geistige Freundschaft mit den belgischen Nachbarn zu beleben und zu bestärken. Bart Vanmechelen, der Mitgründungsverantwortliche für die „Sektion für Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung“ (Gründung Anfang Oktober 2024 in Dornach) und Landesvertreter in Belgien, hatte uns aufs herzlichste in den Räumen der Anthroposophischen Vereinigung in Belgien willkommen geheißen, in denen unsere Klausurarbeit stattfand. Wir durften außerdem einen Ort für Menschen mit Assistenzbedarf erleben, der – man kann es nicht anders sagen – eine wunderbare Ausstrahlung hat und wohl von der Kraft der Ruhe, der Zuwendung und Kontinuität zu leben scheint. Daran schloss sich der Besuch der schnellwachsenden Waldorfschule in Gent an, deren neues Gebäude soeben für einen Architekturpreis nominiert wurde. Selbst die langjährig erfahrenen Waldorflehrer in unseren Reihen haben nicht wenig über die besondere Ausstrahlung gestaunt.

Hier hatten wir eine Begegnung mit 20 Verantwortlichen aus den anthroposophischen Lebensfeldern mit regem Interesse und Gespräch. Belgien ist eine kleine Landesgesellschaft mit etwa 450 Mitgliedern (sowie 40 Waldorfschulen und 15 Demeterhöfen), jedoch – oder vielleicht gerade deswegen – eine lebensfreudig-aktive Initiativgemeinschaft mit deutlich gesellschaftsbildendem Anliegen. Anfeindungen, wie wir sie hier die letzten Jahre in Deutschland erleben mussten, sind dort wenig bekannt.

Es kam herzlich die Freude zum Ausdruck, dass wir uns als so große Landesgesellschaft für die Entwicklungsfragen in Belgien interessieren, sowohl was die Verjüngung betrifft und die Arbeit mit den Klassenstunden als auch die Verbindung in die Bewegung. Die Aufgabe, eine Bewusstseinskultur in der anthroposophischen Weltgesellschaft zu entwickeln mit dem Blick auf die Fragen der Zeit, verbindet uns über die Grenzen, die am Tag der Heimreise mit ersten Grenzkontrollen nach langer Zeit nun wieder äußerlich sichtbar wurden. Der Besuch des Genter Altars stand selbstverständlich am Anfang und war grundlegend für die gemeinsamen Gespräche und die nachfolgende Klausurarbeit des Arbeitskollegiums.

Die Jahresklausur dient vor allem dazu, die gemeinsamen Arbeitsgrundlagen zu bilden, sich des Arbeitsauftrags in der Verantwortung für die AG bewusst zu werden und die Aufgabenfelder wieder neu zu sichten und zu verteilen. Auch sollen die Klausurgespräche eine Orientierung geben für unsere Initiativen für die Entwicklung der Anthroposophie und ihre Wirkung für die Welt in den kommenden Monaten. Im Zentrum stand daher die Frage, welcher Entwicklungsauftrag für die AGiD 100 Jahre nach dem Tod Rudolf Steiners gegeben ist. Wo stehen wir heute? Wie können wir mehr noch Ermöglichungsräume für Neues bilden? Wie schaffen wir einen produktiven Kollegialorganismus, der vertrauend nach innen getragen ist und Ausstrahlungskraft nach außen hat?

Selbstverständlich hatten wir uns auch im Laufe der Tage gegenseitig viel zu berichten über unsere jeweiligen Projekte, Delegationen und Aufgaben, viele Entscheidungen mussten getroffen werden, neue Aufgaben verteilt und Veranstaltungen und Arbeitsbegegnungen geplant werden. Ein Schwerpunktthema in den nächsten Monaten wird für uns sein, den 100. Todestag würdig zu begehen, in einer Weise, dass er Zukunftskräfte für eine „Anthroposophie als Transformationskraft hin zu einer menschlichen Welt“ aufruft. Da wir mehrere Festlichkeiten für das Frühjahr 2025 planen, von denen hier in weiteren Beiträgen zu lesen ist, möchten wir die Mitgliederversammlung kommendes Jahr mehr als ein Mitgliederbegegnungsfest anlegen, bei dem wir uns der gemeinsamen Grundlagen auf breiterer Ebene vergewissern und diese stärken wollen.

Was zwischen den Menschen als Leben entsteht, ist doch das Entscheidende und birgt Leuchtkraft, die weiterträgt, – ich denke, es ist uns hier sowohl mit den belgischen Freunden als auch in unserer Klausur ein gutes Stück weit gelungen. Für mich persönlich bleibt die Freude auf das kommende Arbeitsjahr und unsere Initiativen und Begegnungen mit vielen Menschen, denen die AG ein Herzensanliegen ist.

Monika Elbert, Mitglied des Arbeitskollegiums und Generalsekretärin der Landesgesellschaft

Christine Rüter

Mitte kultivieren – Umkreis bewegen

Einladung Mitgliedertagung und Mitgliederversammlung vom 20. bis 22. Juni 2025 in Hamburg

Liebe Freunde, liebe Mitglieder,

im kommenden Sommer wird die letzte Hundertjährigkeit der Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Bewegung hinter uns liegen. Im März kommenden Jahres werden wir an unterschiedlichen Orten und auf sehr verschiedene Art und Weise des 100. Todestages Rudolf Steiners gedenken. 100 Jahre scheinen, wenn man selbst mitten in diesem Jahrhundert steht und auf zurückliegende und kommende Jahre schauen kann, ein überschaubarer Zeitraum zu sein. Aber wenn man sich vor Augen führt, wie die Welt vor 100 Jahren aussah, und diese Welt mit der Gegenwart vergleicht, dann wird deutlich, dass sich sehr vieles sehr elementar verändert hat.

In unserer Vorbereitungsgruppe für die Mitgliederversammlung des kommenden Jahres stellten wir uns die Frage, ob es gegenwärtig schon Ansätze gibt, wohin die Reise der durch Anthroposophie befruchteten Initiativen im kommenden Jahrhundert gehen könnte. In der Betrachtung des bisher Entstandenen konnten wir uns freuen über eine wachsende Anthroposophische Gesellschaft, eine wachsende Waldorfschulbewegung, viele Gründungen heilpädagogischer und sozialtherapeutischer Einrichtungen, Gründungen von anthroposophischen Krankenhäusern und Arztpraxen, Gemeinden der Christengemeinschaft, Ausbildungsstätten, Entwicklungen verschiedenster Kunstrichtungen und Gründungen vieler biologisch-dynamischer Höfe. Diese Entwicklung kann man als Grundtendenz bis in die 90er-Jahre hinein beobachten. Danach ist überall ein Rückgang zu verzeichnen. Deutlich wird diese Tendenz an zurückgehenden Mitgliederzahlen in den Verbänden und der Gesellschaft, an der Abnahme zur Verfügung stehender Gelder und an dem Rückgang von Initiativen. Was drückt sich durch diese Tendenz aus?

Wenn man davon ausgeht, dass alles in der Welt seinen Sinn hat, dann müsste auch im Rückgang von Initiativen, Geld und Mitgliedern innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung eine Sinnhaftigkeit zu finden sein. Auf dem Hof, auf dem ich lebe, wurden in den vergangenen Jahren mit unglaublich großer Anstrengung die Produkte des Hofes auf den umliegenden Märkten und in der nah gelegenen Großstadt vermarktet. Am Anfang der Hofgeschichte gab es im Bauernhaus eine bescheidene Ecke, in der für ein bis zwei halbe Tage in der Woche der Verkauf eingerichtet wurde. Im Verlaufe der Jahre gab es immer mehr Verkaufstage, irgendwann einen Laden und immer größere Strecken zu Vermarktungsstellen, auf denen nicht nur Erzeugnisse des Hofes, sondern Produkte aus aller Welt verkauft wurden. Die Folge war, dass die unterschiedlichsten Tätigkeiten vor Ort eingeschränkt und beendet werden mussten. Wenn man diese kleine Geschichte als Bild für die gesamte Bewegung nimmt, dann könnte man sagen, dass der Umkreis immer mehr erweitert wurde und das Zentrum der eigenen Arbeit kleiner wurde. Vielleicht, so dachten wir in der Vorbereitungsgruppe, muss unsere anthroposophische Arbeit einen Richtungswechsel vollziehen. Vielleicht müssen wir wieder mehr nach innen schauen, uns zusammenziehen, um die Grundlage für die Bildung neuer Initiativen und Entwicklungen zu ermöglichen.

Ein Bild für diese Tendenzen mag der deutsche Städtebau sein. In Teilen unseres Landes sind die Einwohnerzahlen rückläufig. Immer mehr Wohnraum steht dort leer. Die Städteplaner fragten sich, ob man Konzepte entwickeln kann, um den Rückbau der Städte zu planen, zu gestalten und nicht einfach sich selbst zu überlassen. Zwei Konzepte einer solchen Planung seien hier beschrieben: In Dessau-Rosslau versucht man allmählich, von außen nach innen, grüne Strahlen in die Stadt hineinwachsen zu lassen, sodass städtische und urbane Strukturen wieder mehr miteinander verbunden werden können. In Sachsendorf-Madlow hingegen werden 11-geschossige Gebäude auf drei Geschosse zurückgebaut. Es entsteht dadurch eine Struktur, die mehr auf kleinere Gruppen und den einzelnen Menschen ausgerichtet ist. Vielleicht kann man an diesen Beispielen sehen, dass ein Rückgang gestaltet werden und Chancen für Neues bieten kann.

„Mitte kultivieren – Umkreis bewegen“ ist daher das Tagungsthema für das kommende Jahr, das aus Überlegungen wie oben angeführt entstanden ist. Wir hoffen, mit Ihnen einen bescheidenen Anfang auf dem Weg zu diesem neuen Blick wagen zu können. Wir wünschen uns, dass wir in ein gemeinsames Arbeiten an esoterischen Fragen im sozialen Umgang miteinander und im gemeinsamen Tun kommen werden. Wir möchten Sie einladen, sich mit uns auf den Weg zu machen, den nächsten Schritt zu gehen, das Wesen Anthroposophia weiter auf die Erde zu bringen. Über viele initiative, junge bis alte, jung gebliebene und weise Menschen würden wir uns freuen! Das konkrete Programm werden wir in der nächsten Ausgabe der Mitteilungen veröffentlichen.

Christine Rüter, Mitglied des Arbeitskollegiums

Liebe Künstler und Künstlerinnen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Die kommende Mitgliederversammlung der AGiD 2025 wird vom 20. bis 22. Juni im Rudolf Steiner Haus in Hamburg stattfinden.

Das Thema lautet:
Mitte kultivieren – Umkreis bewegen.

Dazu wird vor Ort eine thematisch bezogene Ausstellung geplant, für die wir Sie herzlich einladen möchten, sich zu beteiligen.

Bei Interesse schicken Sie bitte Ihre Kontaktdaten und Fotos (jpeg) von den einzelnen Arbeiten (jeweils mit Größe/Format vermerkt) an Franziska Beddermann: frabedder@gmail.com
Einsendeschluss ist der 15.02.2025.

Aus den per Foto eingegangenen Werken werden wir dann eine Auswahl für die Ausstellung vornehmen. Für Ausstellungsobjekte ist leider nicht genügend Platz vorhanden.
Bildarbeiten sollten für die Ausstellung gerahmt sein und eine Aufhängemöglichkeit haben. Der An- und Abtransport ist jeweils selbst zu organisieren.

Gerne dürfen Sie diese Einladung an künstlerisch tätige Menschen in der AGiD weiterleiten. Wir hoffen auf eine facettenreiche Ausstellung aus den Inspirationen unserer Mitgliedschaft.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Franziska Beddermann / frabedder@gmail.com

Erfolgreiche Kampagne Gesundheit aktiv!

Homöopathie und Anthroposophische Medizin bleiben Satzungsleistungen

Das Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz (GVSG), das ursprünglich die Streichung der Homöopathie und Anthroposophischen Medizin aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) vorgesehen hatte, ist nach dem Ende der Ampel-Koalition endgültig vom Tisch. Das bedeutet, dass Homöopathie und Anthroposophische Medizin weiterhin als Satzungsleistungen der GKV verfügbar bleiben – ein bedeutender Erfolg für die Integrative Medizin in Deutschland!

www.weils-hilft.de

Monika Elbert, Gerhard Schuster, Gerhard Stocker

Wie will sich die Anthroposophische Gesellschaft zukünftig in die Welt stellen?

Mitgliedertag und Werkstattgespräche am 15. Febr. 2025 in Stuttgart

Liebe Mitglieder!

Im Zugehen auf die 100-Jahre-Jubiläen der letzten Jahre haben sich viele Menschen den von Rudolf Steiner in die Welt gebrachten Impulsen und den dadurch gestifteten Lebens- und Arbeitsfeldern erneut zugewandt. Damit verbunden war vielfach eine Besinnung auf die Quellen unseres jeweiligen Tuns in der Welt. Man könnte diese Zuwendung wie eine geistige Inventur dessen betrachten, was uns alles durch Rudolf Steiner an die Hand gegeben wurde.

Wozu sind wir aufgerufen, wenn wir nun auch Rudolf Steiners Todestag zum 100. Mal gedenken? Individuell als mit der Anthroposophie verbundene Menschen, aber auch als anthroposophische Bewegung insgesamt? Was brauchen die genannten Lebensfelder jetzt von uns, aus unseren heutigen Möglichkeiten heraus? Und welche Bedingungen für Zusammenarbeit benötigen wir, wenn wir Anthroposophie auch als gemeinschaftsbildenden Impuls verstehen, aus dem wir uns offen in die Welt stellen können?

Damit verbunden ist auch der von der Sektion für Sozialwissenschaften angestoßene aktuelle Prozess zur Klärung des Konstitutionsproblems der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Es geht in diesem uns schon lange befassenden Bemühen nicht nur um die Heilung von bis in die Gegenwart reichenden Versäumnissen, sondern auch um eine Erneuerung für die Zukunft. Die Frage ist: Wie könnte eine wesensgemäße Form für den Gesellschafts-Leib der anthroposophischen Bewegung heute aussehen?

Dazu laden wir alle interessierten Menschen zu einem Mitgliedertag ein und wollen gemeinsam mit Gerald Häfner, Justus Wittich und den Einladenden in den Austausch kommen. Für diese Werkstattgespräche sind Impulsbeiträge und kleinere Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Fragen angedacht. Alle sind herzlich willkommen!

Ort:
Rudolf-Steiner-Haus Stuttgart |
Zur Uhlandshöhe 10
Zeit:
15. Februar 2025 | 11.00 – 17.00 Uhr
Anmeldung bitte bis 31.1.2025
unter: info@agid.de
Miriam Hernandez: Tel. 0711 / 1643122

Barbara Messmer

Das vierte Michael-Fest – Selbstführung und Geistesgegenwart

Ein individueller Bericht

Über das Michael-Fest für die AGiD am 3. Oktober 2024 am sozialtherapeutischen Christopherus-Hof in Witten ist schon im AGiD-Newsletter berichtet worden. Eine interreligiöse, integrative und auch diverse Runde von 35 bis 40 Teilnehmenden tauschte sich zu Beginn in Kleingruppen über einen Michael-Brief aus. In der Einheit danach versuchten Anwesende, Zeitphänomene so zu schildern, dass sie für das Geistwesen Michael aufbereitet waren. Dies schuf eine Basis für das Michael-Fest am Nachmittag, das in diesem Bericht im Mittelpunkt stehen soll.

Im Raum, einem ehemaligen Kuhstall mit vielen Säulen, bereitete Olga Kranich (Gesang) künstlerisch die Feier vor: Gedichttexte mit begleitendem Summen, dazwischen übten wir das Element der Pause. Eine stimmungsvolle, zugleich wache Atmosphäre entstand. Nun beschrieb Rosina Breyer (Eurythmie) die „Versuchsanordnung“ dieses Michael-Festes. Es gebe eine kurze Einleitung, danach sei nichts mehr vorgesehen oder vorbestimmt. Niemand würde leiten, alle seien mit Eigeninitiative und Einstimmung auf den Gesamtprozess gefragt. Jona Lindermayer (Eurythmie) begleite mit Bewegungsimprovisation das Geschehen.

Alle formten unter Rosina's Anleitung den Namen „Michael“ in lauteurythmischen Gebärden. Dann Stille. Weiterhin Stille. Jona erhob sich und füllte mit lichten, aufrechten Gesten den Raum. Sie setzte sich wieder. Eine Frau durchquerte den Kreis und dankte ihr. Eine andere sprach einen persönlichen Dank an Michael aus. Wieder Stille. Zu lange Stille. Jona flüchtete sich zu einem leeren Stuhl und verbarg sich mit den Worten: „Ich traue mich nicht, ich habe Angst, am liebsten wäre ich gar nicht hier.“ Sie verkroch sich hinter dem Stuhl.

Langsam kam etwas in Gang. Eine Frau zitierte „Ich und die Welt sind Eines nur“ und schloss an: „manchmal leicht, manchmal schwer“. Stille. Eine Frau stellte pantomimisch dar, wie sie an Grenzen stößt, und hielt mit gefesselten Händen inne. Jona stellte sich ihr gegenüber und griff alles spiegelnd auf. Olga breitete hinter Jona die Arme wie ein Schutzgeist aus. So konnte die Gefesselte ihre Hände langsam nach oben heben, in eine Sehnsuchtsgeste wandeln, lösen und ausbreitend senken. Stille.

Jemand setzte mit Sprache ein: ein wiederholtes, kräftiges „Ja“ (Michaels Haltung). Da kamen ein „Nein“ (Ahrimans Haltung) und ein „Vielleicht“, der menschliche Zweifel. Es folgten Einwände, sorgenvolle Gedanken, Fragen. Rosina umrundete den Stuhlkreis und schlug immer lauter zwei Klangstäbe an. Weiter ging es mit knappen Sentenzen, teils wie einstudierte Dialoge, die sich den Themen Gut und Böse, Liebe und Krieg zuwandten und steigerten. Plötzlich hing Jona an einer Säule, umklammerte sie, als wollte sie hochsteigen. Wir waren dabei, uns zu versteigen. Die Suche und das Flechten mit Worten klangen danach überlegter und ruhiger aus. Im rechten Moment fanden wir einen stimmigen Abschluss.

Ein extrem flammender Abendhimmel, draußen in den „Gärten der Gemeinschaft“, begrüßte uns zum Friedensfest um ein loderndes Feuer, zu Gesang, Gebet, Spruch und Musik. Die Kerzenlichter in unseren Händen fanden bald ein Gegenüber in den ersten Sternen, die zwischen den Wolken blinkten. Wie eine Feuerschale hatten wir am Nachmittag versucht, Michael entgegenzutragen, was wir sind und können, hatten uns durch Wolken der Angst und Unsicherheit gekämpft, hatten gemerkt, wie schwer das geistesgegenwärtige Schaffen einer Feier ist.

Barbara Messmer, Frankfurt

Das Weltall, insofern der Mensch darin wurzelt, ist durch das Licht äußerlich zur Erscheinung gelangende innerlich wesentliche Liebe. Wesentlich, weil wir es zu tun haben mit all den Wesenheiten der höheren Hierarchien, die von dieser Liebe getragen werden und die diese Liebe innerlich erleben, was aber, wenn wir eine abstrakte Idee anwenden wollen, als Licht erscheint. Der äußere Schein der Wesen ist Liebe, und der äußere Schein von Liebe ist Licht.

Rudolf Steiner

© Foto: Barbara Messmer

Julia Selg

„Der Wolkendurchleuchter“

Friedrich Doldingers Widerstandsdrama im Goetheanum

Deutschland in den 1930er Jahren – Menschen in der Krise: Eine Frau, die ihren Arbeitsplatz an einen „Automaten“ verloren hat, sucht neue Wege. Ein Staatsanwalt wird an seiner Tätigkeit für einen immer übergriffigeren Staat psychisch krank und flüchtet sich in ein Sanatorium. Ein heilpädagogischer Lehrer bereitet die Mitglieder seiner „Michaelsbewegung“ auf schwere Zeiten vor, während ein seelenpflegebedürftiges Mädchen das Böse sieht und fühlt. Aufgebrachte Arbeitslose, im Boxverein organisiert, stürmen ein Lokal und verprügeln Menschen bei der Heileurythmie. Unruhige Menschenmassen begeistern sich für eine Technik-Show: Lichtprojektion auf Wolken, von unten.

Helfrid Foron hat mit seiner Freiburger Spielergruppe ein herausforderndes Stück neu belebt, das zwar neunzig Jahre lang vergessen war, aber in vielem noch immer ins Schwarze trifft. Der Autor dieses ungewöhnlichen Bühnenstücks, das mit seinem Collagenstil und der Atmosphäre beunruhigter Vorahnung an den Expressionismus erinnert, war selbst eine Ausnahme: Friedrich Doldinger, der 25-jährig einer der Gründungspriester der Christengemeinschaft geworden war, ein vielseitig begabter und extrem kreativer Mensch, der die Improvisation und das Provisorium liebte. Der Priester und Seelsorger seiner Freiburger Gemeinde betätigte sich zugleich als Dichter, Schriftsteller, Komponist und Maler. Seine Zeitgenossen schätzten ihn als freien Geist – er konnte Erstarrtes in Bewegung bringen. Andere empfanden seinen unkonventionellen, eigenwilligen Gestus mitunter als Zumutung.

Das Theaterstück „Der Wolkendurchleuchter“ schrieb Doldinger 1930, in der Endphase der Weimarer Republik mit ihren sozialen und ideologischen Zuspitzungen. Das Stück entstand für eine Sommertagung der Christengemeinschaft, die der 33jährige Doldinger in Freiburg organisierte. Ein konkretes Vorbild für einen der Handlungsorte hatte Doldinger mit dem Sanatorium Wiesneck in Buchenbach bei Freiburg vor Augen. Dessen Leiter, der anthroposophische Psychiater Friedrich Husemann, spiegelt sich in der Figur des „Arztes“, während die Figur des heilpädagogischen „Lehrers“ Aspekte von Doldingers großem Lehrer Rudolf Steiner zeigt; ein wenig könnte der Autor sich auch selber in dieser Gestalt gesehen haben. Doch auch Züge Husemanns könnten auf den „Lehrer“ eines esoterischen Widerstands übergegangen sein – so interpretiert es jedenfalls die Inszenierung Forons. Letztlich bleiben alle Figuren überpersönlich – einen richtigen Eigennamen trägt keine.

Die damalige Gegenwart porträtiert Doldinger so humorvoll wie scharf. Er nimmt in erschreckend zutreffender Weise vieles vorweg, was erst in den Jahren des Nationalsozialismus Wirklichkeit werden sollte – von perfiden Strategien der Macht und des Bösen über die tragische Dynamik des Mitläufertums bis hin zur Idee der Tötung „lebensunwerten Lebens“ durch Giftgas, die tatsächlich im Stück vorkommt.

Der titelgebende „Wolkendurchleuchter“ tritt im Stück ursprünglich auf, auch wenn Doldinger keine Regieangaben dazu machte. Foron hat sich gegen eine äußerliche Sichtbarkeit entschieden, kein deus ex machina erscheint hier zur Rettung, und auch Michael, der „Wächter des Wolkentores“, wird nicht sichtbar gemacht. In einem Stück im Stück – der kranke Staatsanwalt hat es zu seiner Selbstheilung verfasst – ist es „der Mensch“, der sich einem „Wolkentribunal“, einem inneren Gerichtsverfahren, zu stellen hat. „Wenn alles zusammenbricht, ist das Ich des Menschen das Einzige, was noch besteht“, formuliert an anderer Stelle der „Lehrer“.

Eine Ausnahme war Friedrich Doldinger auch in seinem Sprachgebrauch. Er hat nicht nur politisch klargesehen, was im Kommen war, sondern auch darauf verzichtet, die Dinge mit Vokabeln der politischen Oberfläche zu beschreiben, die selbst Teil des manipulativen Spiels sind. Keine „Nationalsozialisten“ sind erwähnt, nicht einmal „rechts“ und „links“ werden verwendet. Der Blick geht auf den Kern der Sache – und das macht dieses Stück durchscheinend auch für heutige Verhältnisse.

Am Sonntag, 23. Februar 2025 um 15 Uhr wird Doldingers „Wolkendurchleuchter“ vom Colmarer Regisseur Helfrid Foron und seiner engagierten Laientruppe aus dem Freiburger Raum auf die Bühne des Grundsteinsaals im Goetheanum gebracht, unterstützt von Studierenden des Eurythmeums in Aesch. Am historischen Ort des Geschehens, in der Friedrich-Husemann-Klinik in Buchenbach bei Freiburg, kann das Stück am Sonntag, 16. Februar 2025, um 15 Uhr in einer öffentlichen Generalprobe erlebt werden.

Julia Selg, Freiburg

© Fotos: Christengemeinschaft Freiburg

„Michaels Welt ist diejenige, die im Rhythmus sich offenbart“

Vertiefungsarbeit für Hochschulmitglieder und Klassenvermittler
Anthroposophisches Zentrum Kassel / 7.–9. März 2025

Liebe Hochschulmitglieder!

An dem Wochenende soll der Bogen von den rhythmusgetragenen Mantren der dritten Klassenstunde zu den weltöffnenden Zeilen der vierten Stunde geschlagen werden. Trochäus, Jambus und Spondeus dienen dabei als impulsierende Kraft für das Einleben in die Weltentiefen, Weiten und Höhen. Unmittelbar davor werden wir in die Auseinandersetzung mit den sogenannten „Tieren“ in uns geführt; dort begegnen wir den bösen Wirksamkeiten des Nicht-Rhythmischen. Warum eigentlich? Hier schon zeigen sich tiefe Geheimnisse der michaelischen Welt.

Neben diesem thematischen Schwerpunkt werden wir uns anlässlich des bevorstehenden 100. Todestages Rudolf Steiners mit dem Motiv „Anthroposophie als Lebenssubstanz“ beschäftigen. Worin besteht die biographietragende Kraft der Anthroposophie, die wir ja alle mehr oder weniger erfahren haben? Wie kann die Zäsur genauer beschrieben werden, gerade in einer Zeit, in der eine Minderung eines äußeren Wachsens zu beobachten ist? Wie können wir heute in bescheidener Weise mit der Geistgestalt Rudolf Steiners in Beziehung treten? Schon in dem Buch „Wie erlangt man …“ findet sich im Nachwort der Satz, dass dieses Buch angesehen werden kann „wie ein Gespräch, das der Verfasser mit dem Leser führt.“ Wie kann man sich einem solchen Sachverhalt annähern?

Darüber hinaus wird dann noch die Zusammenarbeit mit den Fachsektionen Thema sein. All diese Themen werden künstlerisch (mit Sprache/Eurythmie) impulsiert und begleitet.

Uhrzeiten:
Freitag 17–21.30 Uhr / Samstag 9–20 Uhr / Sonntag 9.30–16 Uhr
Der Sonntag kann auch gesondert besucht werden.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 14. Februar 2025:

Anmeldungsunterlagen, Programmplan, Kosten, Essensbestellungen usw. erhalten Sie bei:
Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland,
Miriam Hernandez,
Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart,
Tel. 0711 / 1643122, miriam.hernandez@agid.de
Bitte blaue Mitgliedskarte mitbringen.

Vorbereitungskreis:
Irmela Bardt, Dagmar Bruckner-Botha, Wolfgang Kilthau, Antje Putzke, Florian Zebhauser, Gerhard Stocker – in Kooperation mit Claus-Peter Röh (Allgemeine Anthroposophische Sektion)

Entwicklungsoffenheit und Freiheit

Thesen zur Weihnachtstagung 1923/24

Rudolf Steiner setzte bei der (Neu-)Begründung der Anthroposophischen Gesellschaft auf der Weihnachtstagung 1923/24 sein volles Vertrauen in die Freiheits-, Verantwortungs- und Initiativbereitschaft ihrer Mitglieder. Die dahinterstehenden Gestaltungsimpulse werden in diesem schmalen Band prägnant skizziert.

Bodo von Plato, Uwe Werner
Thesen zur Weihnachtstagung 1923/24
als Elemente für die Zukunftsgestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft. Eine Studie
112 Seiten, kartoniert | € 19,– (D) / ISBN 978-3-7725-0099-2

Was ist ein musikalischer Ton? Wie bin ich als Mensch an seiner Existenz beteiligt?

In insgesamt 23 Beiträgen gehen die Autorinnen und Autoren dieser Frage aus dem Blickwinkel ihrer Berufspraxis als ausübende Musiker, Komponisten, Musikpädagogen, Musiktherapeuten, Eurythmisten und Instrumentenbauer nach. Die individuellen „Wege zum Ton“ ergänzen sich zu einer Phänomenologie des musikalischen Tones. Den Ausgangspunkt bildet die Erkenntnis, dass der musikalische Ton erst durch schöpferische Mitwirkung des Menschen entsteht und nicht in der Sinneswelt als gegebene Tatsache existiert.
Ein reichhaltiger Anhang dokumentiert weitere Quellen zum Thema „Der Ton in seiner Bedeutung für die Musik, den Menschen und den Kosmos“.

Wege zum Ton
368 Seiten · Hardcover / ISBN 978-3-94-8815-24-0
33€ zzgl. Versandkosten / Bestellungen: info@menschmusik.de

Heidjer Reetz, Friedemann Uhl

Goetheanismus in Biologie und Sozialwissenschaft

Neue Pläne für das Haus Murgquelle im Schwarzwald

Haus Murgquelle
im Schwarzwald

Das Lorenz Oken Institut e. V. (LOI) ist ein Verein, der diese beiden für manche Zeitgenossen weit auseinanderliegenden Wissenschaftsbereiche in einem engen Zusammenhang sieht und seit 30 Jahren erarbeitet. Das Institut hat dafür zwei Arbeitsgemeinschaften gebildet: die AG Biologie als Träger der Biologischen Station Hotzenwald (BSH) mit Naturpädagogik, Naturschutz, Forschung & Lehre und die AG Sozialwissenschaft und Sozialgestaltung (ASS) mit Forschung, Lehre und Beratung und einem Begleitstudium für werdende Sozialwissenschaftler/-innen. Damit vereinigt das Institut zwei anthroposophische Fachgebiete und Forschungsrichtungen: die goetheanistische Biologie und die auf Urgedanken aufbauende Sozialwissenschaft. Mit dem Begriff „Lebenswissenschaft“ ist der innere Zusammenhang ausgesprochen. Beide schöpfen aus der Quelle aller Wissenschaft: dem reinen Denken! Dieses bildet reine Begriffe, die vom Menschen bewusst in eine freilassende Form gebracht werden können, um eine ebenfalls freilassende und künstlerische Anwendung zu ermöglichen und einer Vielfalt von kulturellen Leistungen zu dienen.

Der Verein hat 1992 seine Arbeit aufgenommen. Bis 2022 war die Arbeit des Vereins durch Mathias Küster geprägt. Sein Verdienst ist es unter anderem, dass das Institut eine einzigartige, öffentlich zugängliche biologische Sammlung bietet. Sie ist ein wahrer Schatz zum Beispiel für Schulklassen, die seit vielen Jahren ins Haus kommen. In der umgebauten Scheune des alten Bauernhauses können die Schüler eine große Anzahl an Exponaten von einheimischen und ausländischen Tierarten bestaunen. In dieser Sammlung sind viele Schüler mit dem bildhaften Verstehen der Tierwelt in Berührung gekommen, ohne mit verabsolutierten Begriffen wie „Kampf ums Dasein“, „survival of the fittest“ usw. konfrontiert zu werden.

Auch in Zukunft soll die Sammlung die Grundlage bilden, um mit Schulklassen Biologie- und Ökologiepraktika durchzuführen. Auch Naturschutzvereine können die BSH für ihre Arbeit nutzen. Für Touristen bietet sich die Gelegenheit, den aus der Arbeit des Institutes hervorgegangenen Murgtalpfad und den noch heute begehbaren Sieben-Moore-Weg zu erwandern und dabei viel über Naturkunde und Kulturgeschichte des Hotzenwaldes zu erfahren. Näheres zu den Lehrpfaden findet sich auf der Website des Vereins: www.loi-ev.de

Das Institut bietet auch einen geistigen (Seminar-)Raum an für den Impuls des National-ökonomischen Kurses von Rudolf Steiner. Bei diesen Seminaren wird insbesondere die Arbeit von Hans-Georg Schweppenhäuser und Prof. Folkert Wilken berücksichtigt. Auch hierzu existiert eine Sammlung. Im Haus stehen Anschauungstafeln zu den Grundfragen der geisteswissenschaftlichen Sozialwissenschaft bereit: Die Unverkäuflichkeit von Arbeit, Natur und Kapital, die drei *„Kernpunkte der sozialen Frage“* werden vom Wesen des Menschen nach Seele, Leib und Geist abgeleitet.

Für die Zukunft der geistigen Arbeit will eine Gruppe von Menschen das Lorenz Oken Institut neu impulsieren und in neuer Form weiterführen. Aus dieser Gruppe hat sich nun Annika Mickels entschieden, sich mit ihrer ganzen Arbeitskraft in dieses Projekt zu stellen, im Besonderen für die Naturpädagogik. Unser erstes und wichtiges Ziel dafür ist es, das Haus Murgquelle baulich zu erweitern. Es sollen eine Selbstversorgerküche und mehr Schlafmöglichkeiten entstehen, sodass eine Art kleines Seminarhaus angeboten werden kann. In diesem können Gruppen dann besser seminaristisch arbeiten. Auch die Arbeit mit Schulklassen wird dadurch profitieren. Ein bisher als Stall genutzter Raum soll Aufenthaltsraum und Küche werden und sanitäre Anlagen bieten, um größere Gruppen zu versorgen. Andere Räume sollen in geeignete Gruppenschlafräume umgewandelt werden.

Für diese Herausforderung in einem ca. 250 Jahre alten Haus hoffen wir auf Unterstützer. Der Umbau soll dazu führen, die pädagogische und seminaristische Arbeit in kostendeckender Weise und in größerem Umfang aufnehmen zu können. Für diesen Umbau brauchen wir finanzielle Hilfe. Kontakte zu der *Sektion für Naturwissenschaft am Goetheanum*, dem *Arbeitszentrum Oberrhein*, der *Arbeitsgruppe Mensch?! Vielfalt Anthroposophie* und den *Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners* sind bereits geknüpft. Wenn auch Sie an diesem spannenden Projekt praktisch, wissenschaftlich oder durch finanzielle Unterstützung mitwirken möchten, sind Sie hiermit herzlich eingeladen.

Melden Sie sich gerne beim Lorenz Oken Institut unter: info@loi-ev.de

Rudolf Steiner Hörbibliothek

Bei allen guten Hörbuch-Anbietern - und kostenfrei auf youtube

Projekt zum Gedenkjahr 2025: Rudolf Steiner Schriften (SKA) als Hörbibliothek

Liebe Freunde, Nutzer und Unterstützer der Kritischen Steiner-Ausgabe,

wer die Schriften Rudolf Steiners im Text der Kritischen Ausgabe nicht nur lesen, sondern auch als Hörbuch anhören möchte (mit Naturstimmen und garantiert AI-frei), kann dies jetzt – mit gleichzeitiger Einblendung des Schriftbildes der SKA – auf einem neuen YouTube-Kanal:

Bisher sind etwa 100 der insgesamt ca. 400 Kapitel der Kritischen Ausgabe eingelesen, also schon ein beachtlicher Teil des gesamten Textbestandes. Und das Einlesen geht natürlich weiter, damit zum Gedenkjahr 2025 hoffentlich die zentralen Schriften komplett zur Verfügung stehen. Alles selbstverständlich kostenfrei (da selbst produziert). Bitte nutzen und weitersagen! Ich hoffe auf zumindest so viele Abonnenten, dass der Kanal werbefrei werden kann.

Die produzierten Audio-Dateien werden auch auf der Webseite der Kritischen Ausgabe eingestellt und können dort ebenfalls mit gleichzeitiger Anzeige des Textes angehört werden:
https://www.steinerkritischeausgabe.com/ska-hoeren

Mit besten Grüßen, und als Zeichen der Hoffnung in dunklen Zeiten,
Christian Clement

„Es gibt keine befriedigendere Methode der Selbstverwirklichung, als am Aufbau einer guten Gesellschaft mitzuwirken."
Joseph Beuys

Jeder Mensch, der sich dem Geiste der Anthroposophie verbunden fühlt, ist uns willkommen.

Die Anthroposophische Gesellschaft im Aufbruch in ihr zweites Jahrhundert verfolgt große Ziele. Wir brauchen Sie/Euch und wir brauchen insbesondere Menschen mit Initiative – es gibt so viel zu tun! Anthroposophie heißt grundsätzlich: Alles ist auf das Individuum gestellt! Die Zusammenarbeit aber können wir nur aus Freiheit wollen. Sie ist die eigentliche Kraft in unserer Zeit des Wandels, die wir nicht unterschätzen sollten. Wir freuen uns auf jeden, der mitarbeiten möchte. „Werde ein Mensch mit Initiative!" und gerne auch Mitglied!

Ja, ich möchte Mitglied werden:
Antrag auf Mitgliedschaft in der Anthroposophischen Gesellschaft i. D. e. V.
Eine Gesellschaft, in deren Mittelpunkt die Frage steht: Wer ist der Mensch?
Und: Es macht Sinn, wenn auch Sie dabei sind.

*Vorname	*Name, ggf. Geburtsname	
*Adresse	*PLZ	*Ort
Telefon/Mobil		E-Mail
Geburtsdatum		Beruf

Bitte senden an:

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland, Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart
Gerne können Sie auch das Online-Formular nutzen unter www.agid.de/mitglied-werden.

Für alle Fragen rund um die Mitgliedschaft stehen wir auch gerne telefonisch zur Verfügung:
Tel: 0711/16431-22 oder info@anthroposophische-gesellschaft.org

Informationen über unsere Ziele, Veranstaltungen, aktuelle Themen oder unser Netzwerk finden Sie auf unseren Internetseiten: www.agid.de (AGiD) und www.goetheanum.org (AAG)

Wir freuen uns auf Sie!

ANTHROPOSOPHISCHE
GESELLSCHAFT
IN DEUTSCHLAND

Rudolf Steiner Haus Stuttgart
Zur Uhlandshöhe 10
70188 Stuttgart

Tel. +49 - 711 - 164 31 21
Fax +49 - 711 - 164 31 30

info@anthroposophische-gesellschaft.org
www.anthroposophische-gesellschaft.org